



X. Jahresbericht

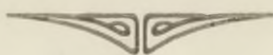
über die

Städtische Höhere Mädchenschule

zu

Rastenburg (Ostpr.)

für das Schuljahr 1908/09.



Inhalt:

- | | | |
|--------------------------|---|---------------------------|
| 1. Geschichte der Schule | } | Vom Direktor Dr. Clodius. |
| 2. Schulnachrichten | | |

P.-N. 228.

Oscar Lanter, Rastenburg





G e s c h i c h t e

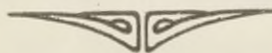
der

städtischen Höheren Mädchenschule

zu

R a s t e n b u r g

1821 bis 1909.



1881

1882

1883

1884

1885

Da die städtische Höhere Mädchenschule mit dem Anfange des neuen Schuljahres in die Reihe der nach den Bestimmungen vom 18. August 1908 anerkannten Höheren Unterrichtsanstalten tritt, ziemt es sich wohl, einen Rückblick zu werfen auf die Entstehung und Entwicklung der Schule bis auf den heutigen Tag. — Leider steht nur ein ungenügendes und ungeordnetes Aktenmaterial zur Verfügung, so dass es nicht leicht war, die Spuren überall mit Sicherheit zu verfolgen.

Als Quellen dienten lediglich die Akten der Schule selbst, die aber nur bis zum Jahre 1852 reichen, und die Acta generalia der Stadtschuldeputation, die sich in der hiesigen Superintendentur befinden, und die Herr Superintendent Borowski mir in liebenswürdigster Weise zur Verfügung stellte, wofür ihm auch hier der herzlichste Dank ausgesprochen sei.

I. Entstehung.

Bei den Akten der Stadtschuldeputation befindet sich eine Tabelle „von den Fortschritten, welche das Elementar- und Bürgerschulwesen seit dem Jahre 1808 bis zum Jahre 1827 gemacht hat.“ Aus dieser Tabelle geht hervor, dass im Jahre 1808 in Rastenburg zwei einklassige evangelische Elementarschulen bestanden, und zwar eine deutsche, die von 44 Kindern (Knaben und Mädchen) und eine polnische, die von 40 Kindern (Knaben und Mädchen) besucht wurde. Die beiden Lehrer waren nicht im Seminar vorgebildet. Der deutsche Lehrer hatte ein Einkommen von 51 T., während sein polnischer

Amtsgenosse das fürstliche Gehalt von 70 T., 4 Sgr., 4 Pf. bezog.

Im Jahre 1827 hat die Stadt 2 evangelische deutsche Elementarschulen zu je zwei Klassen. Die Kinder sind nach Geschlechtern getrennt. Die Gesamtzahl der Schüler beträgt 390. Von den vier Lehrern sind zwei im Seminar vorgebildet, die beiden andern haben sich „durch eigenen Fleiss“ zum Lehrer aufgeschwungen.

Die Unterrichtsgegenstände waren im Jahre 1808: Lesen, Schreiben, Rechnen, Singen, Religion und „etwas von Nebenkenntnissen“. Die geringen Leistungen dieser Schule werden begründet durch „die Armut vieler Eltern, die Vereinigung der Knaben und Mädchen in einer Klasse und die doppelte Sprache der Scholaren.“ Die letztere Bemerkung befremdet, da doch eine deutsche und eine polnische Schule vorhanden war.

Im Jahre 1827 werden als Unterrichtsgegenstände angegeben: Lesen, Schreiben, Rechnen, Religion, Singen, schriftliche Aufsätze, etwas aus der Geographie, preussischer Geschichte, Naturgeschichte, Naturlehre, auch etwas aus der Weltgeschichte.“ Als Unterrichtsmethode wird angegeben die Methode des Herrn Konsistorial- und Schulrates Dinter.

Aus denselben Akten ist ferner ersichtlich, dass im Jahre 1823 der Lehrer der ersten Mädchenklasse Kloss war, und dass die Stadtschuldeputation in diesem Jahre die Absicht hat, die zweite Mädchenklasse einzurichten. Da diese im Jahre 1827 vorhanden ist, lässt sich nur sagen, dass sie zwischen 1823 und 1827 ins Leben gerufen ist.

Schon im Jahre 1825 regt die Kgl. Regierung die „Anlegung einer höheren Bürgerschule in Rastenburg an, die neben dem Gymnasium wohl bestehen könne.“ Die Stadtschuldeputation aber lehnt diese Gründung ab mit dem Bemerkungen, „dass die Bürger ihre Knaben doch dem Gymnasium zuführen werden, denn die Menschen haben das Vorurteil, es sei besser und ehrenvoller, ihre Kinder ins Gymnasium zu schicken.“

Aus einem Aktenstück vom Jahre 1826 geht dann hervor, dass die Mädchenschule nur von den Kindern weniger gebildeter Eltern besucht wird, und dass die Gebildeten ihre Töchter privatim unterrichten lassen, wobei darüber geklagt

wird, dass dieser Privatunterricht — da zum grossen Teil von Gymnasiasten erteilt — ganz unzulänglich ist.

In demselben Jahre verlangt die Regierung die Teilung der zweiten Knabenklasse, da diese 150 Schüler zählt. Um dafür die Kosten zu sparen, beantragt der Magistrat im Jahre 1827 in herzloser Weise, „die Mädchenschule des Kloss, die nur 46 Schülerinnen hat, eingehen zu lassen, dadurch das dem Kloss zugesicherte Fixum zu ersparen und dem Kloss die erste Knabenklasse anzuvertrauen, den Unterricht der obern Töchterchule aber der Willkür der Eltern und der Privatanstalten preiszugeben.“ Wir erfahren also hier, dass in diesem Jahre schon einige Privatanstalten bestanden, von denen eine von dem Kantor Küsel (einem Gymnasiallehrer) betrieben wurde, was hier besonders erwähnt werden muss, weil, wie aus dem Folgenden hervorgehen wird, dieser Kantor Küsel als der eigentliche geistige Urheber der jetzigen höheren Mädchenschule zu betrachten ist. — Die Regierung genehmigte den vom Magistrat aus Sparsamkeitsrücksichten geplanten Rückschritt nicht, forderte vielmehr von der Stadtschuldeputation ein Gutachten über die Angelegenheit ein.

Aus diesem Gutachten der Stadtschuldeputation vom 30. Januar 1827 erfahren wir folgende für das Mädchenschulwesen der Stadt bemerkenswerte Einzelheiten:

„Ein lange und dringend gefühltes Bedürfnis rief die erste Töchterklasse am 20. Dezember 1821 ins Leben, zwei Tage später, als die Stadt von einem schrecklichen Brande heimgesucht war. Damals hatte sie, wie es in der von den Deputierten des Magistrats und der Stadtverordneten unterzeichneten Stiftungsurkunde heisst, Vertrauen zu Gott und Menschen und wollte sich nicht durch das erlittene Unglück in der Ausführung des notwendigen Guten irre machen lassen. Die Errichtung der Töchterklasse ist damals als notwendig anerkannt, und wir finden vier Jahre später nicht nur keinen Grund, der die Aufhebung einer notwendigen, guten Anstalt motivieren könnte, sondern einen sehr triftigen Grund für die Erhaltung derselben in dem seit vier Jahren durch Zunahme der Population noch höher gestiegenen Bedürfnisse einer zweiten Mädchenklasse, da die erstere schon 114 Schülerinnen zählt.“

Die Stadtschuldeputation macht bei dieser Gelegenheit noch weitere Vorschläge für die Neuordnung des hiesigen Elementarschulwesens.

Die Königliche Regierung stellte sich denn auch auf die Seite der Stadtschuldeputation und beschied den Magistrat in einem Schreiben vom 15. Februar 1827 folgendermassen:

„Der Bericht des Magistrats vom 20. Dezember hat uns keineswegs überzeugt, dass es ratsam sei, die Kloss'sche Mädchenklasse eingehen zu lassen. Eine Stadt, die nahe an 200 schulfähige Töchter zählt, würde eher einer dritten Mädchenklasse bedürfen. Die Reduzierung zweier auf eine ist also durchaus unzulässig.“

Im Jahre 1828 fordert die Regierung nochmals energisch die Anstellung eines dritten Knabenlehrers.

In den Jahren 1835—1841 wirken in Rastenburg die vier Lehrer Kloss, Brothun, Schulz und Preuss. Daneben kommen vereinzelt die Namen Leik, Duscha und Grunwald vor. Im Jahre 1841 wird Kloss durch Ueberanstrengung und infolge der widrigen Verhältnisse, unter denen er arbeiten musste, krank und stirbt nach langer Krankheit im Jahre 1846. Sein Charakterbild schwankt in der Geschichte. Während seine Vorgesetzten ihm fortgesetzt die besten Zeugnisse ausstellen, denunziert ihn der Magistrat mehrmals wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes und sucht ihn auf alle mögliche Art zu entfernen. Er wird aber von seinen Vorgesetzten und von der Regierung immer wieder in Schutz genommen.

Im Jahre 1843 sind die Verhältnisse der hiesigen Elementarschulen so elend, dass verschiedene angesehene Bürger der Stadt die Schuldeputation um Reorganisation des ganzen städtischen Schulwesens ersuchen. In diesem Aktenstück wird auch zum ersten Male die Errichtung einer höheren Mädchenschule verlangt. Deshalb, und weil es auch sonst interessante Angaben über das ganze Schulwesen enthält, möge es hier im Wortlaute folgen:

„Eine Wohlöbliche städtische Schuldeputation können wir als Familienväter, die ihren Kindern eine gute Schulbildung angedeihen zu lassen wünschen, nicht umhin auf mehrere in dem Stadtschulwesen vorherrschende Mängel aufmerksam zu machen und um möglichste Abhülfe derselben Wohldieselben zu ersuchen.

Gleich nach Beendigung des letzten Krieges, wo unser Vaterland Preussen seine Selbständigkeit wieder errungen hatte, wurde es nicht allein von der höchsten Staatsverwaltung sondern auch vom ganzen Preussenvolke, gefühlt und anerkannt, dass nur die der Jugend gewordene Vorbildung in

den Schulen einen edlen Geist erzeugen könne, weshalb auch des verstorbenen höchstseligen Königs Majestät alle Allerhöchstdemselben zu Gebote stehenden Fonds anwandten, um neue Anstalten zu errichten, worin die männliche Jugend zweckdienlichen Unterricht und dem Zeitgeist gemässe Fortbildung erhalten könnte.

Auch unsere hiesige Stadt war dabei nicht vergessen, es wurde die frühere hier bestandene sogenannte Lateinische Schule, welche sich bloss durch sich selbst und einige Beiträge von der Stadt erhalten musste, zu einem Königl. Gymnasium umgeschaffen. Hierdurch war für die reifere männliche Jugend der hiesigen Stadt und Umgegend, den höheren Ständen angehörig, nun zwar hinlänglich gesorgt, jedoch war die **weibliche Jugend** dabei ganz unberücksichtigt geblieben. Sehr bald wurde das Bedürfnis fühlbar, auch für diese einen besseren Unterricht einzuführen, da die städtischen Elementarlehrer, welche für jedes Kind monatlich nur 1 Sgr. 8 Pf. Schulgeld erhielten und auch jetzt nur noch erhalten, nicht diejenige Vorbildung besaßen, um das neuere Geschlecht in den jetzt verlangten Wissenschaften unterrichten zu können. Die Folge dieses Gefühls war, dass die Stadtkommune den Wohlöbl. Magistrat ersuchte, auch für die weibliche Jugend etwas zu tun. Welcher im Einverständnis mit der sehr verehrlichen Stadtverordnetenversammlung, ergriffen von der Notwendigkeit, den Beschluss fasste, eine Töchterschule für die höhere Bildung einzurichten, und zu diesem Zweck auch gleich das jetzige Schulhaus an der Kirche ankaupte.

Die Stadt hatte durch die Kriege 1806/07 und 1812/15 wegen der Lieferungen und Leistungen an die durchmarschierenden Truppen, ausser dem, was jeder einzelne Grundbesitzer oder Einwohner, ohne jemals Vergütung erwarten zu können, hatte opfern müssen, eine Schuldenlast von ca. 6000 T. zu bezahlen, welche etwa im Jahre 1817 reguliert und vom Jahre 1818 mit dem 6. Teil jährlich abgetragen werden musste. Die Stadt traf während dieser Zeit im Dezember des Jahres 1821 das schwere Unglück, dass in einer Nacht 240 Gebäude: Wohnhäuser, Scheunen, Ställe und Schuppen, abbrannten, womit natürlich zugleich die ganze Getreideernte, alles Futter für das Vieh und alles Wirtschaftsgerät, auch mehreres Vieh verloren ging.

Es war natürlich, dass die mit dem Brande betroffenen Hausväter, worunter etwa 8 Stadtverordnete waren, umsomehr einen bedeutenden Verlust hatten, als ihre Gebäude nur sehr gering, die Vorräte aber garnicht feuerversichert waren, weil solches damals noch nicht so bekannt war, dass man sein Eigentum auf diese Art schützen könne. Es war ferner natürlich, dass die bisher bestandene sehr zusammengedrückte Bauart der verschiedenen Gebäude für die Folge nicht mehr

gebilligt werden konnte, vielmehr die Lagen erweitert und neue Strassen geschaffen werden mussten. Alles dies erkannte der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung wohl an, und beschloss den Ankauf eines Stück Landes für den Preis von 1000 T., worauf diejenigen Scheunen zu stehen kamen, welche der Stadt zu nahe lagen und Gefahr droheten. Aller dieser Unglücksfälle, Verluste und bedeutender Ausgaben (die Stadt besass kein Kapitalvermögen) ungeachtet unterliess der Wohlhöbl. Magistrat und Stadtverordnetenversammlung doch nicht, auch ihr Augenmerk auf die zweckmässige Erziehung und Ausbildung der Jugend zu richten, und wurde etwa 14 Tage nach dem grossen Brande, wodurch die Stadt in eine grössere Schuldenlast geraten war, dennoch sowohl der Ankauf des erwähnten Schulhauses, welches mit der inneren Einrichtung gegen 3000 T. kostet, als auch die Errichtung einer höheren Töchterschule und Anstellung des Lehrers mit einem fixierten Gehalte von 206 T. 20 Sgr., freier schöner Wohnung und $\frac{1}{8}$ Deputatholz beschlossen und in einem sehr kurzen Zeitraume schon 1822 in Tätigkeit gesetzt.

Der bei dieser Schule angestellte Lehrer, obgleich aller, der weiblichen Jugend höherer Stände nötigen Wissenschaften zu erteilen fähig, war doch nicht kräftig genug, um täglich 100, mindestens 80 Schülerinnen (als auf welche die Schule veranschlagt war) 6 Stunden hindurch den Unterricht erteilen zu können, ermüdete, seine Gesundheit wurde durch die ausserordentliche Anstrengung zerrüttet,¹⁾ wovon die Folge war, dass die erste Töchterschule²⁾ weniger besucht wurde, die Schülerinnen sich immer mehr verloren, dadurch auch die Einnahme zur Erhaltung des Lehrers sich verringerte, weshalb die Kämmereikasse zu deren Besoldung das Nötige zuschiessen musste. Dies war schon einige Jahre nach der Einrichtung der ersten Töchterschule der Fall, jetzt ist dieselbe jedoch so in Verfall gekommen, dass sie kaum noch von 8 zahlenden Schülerinnen besucht wird, alles übrige Gehalt muss die Kämmereikasse hergeben.

Da nun die städtische Mädchenschule für die höhere Bildung als eingegangen zu betrachten war, so vereinigten sich vor bereits 11 Jahren mehrere Familienväter und Mütter und nahmen mit dem Kantor Küsel, welcher zugleich Gymnasiallehrer ist, Rücksprache, wie eine gute Töchterschule zweckmässig einzurichten sein dürfte. Derselbe entwarf einen Plan, wonach der Unterricht durch mehrere Lehrer und Lehrerinnen abwechselnd erfolgen sollte, welcher von den beteiligten Familienvätern, obgleich bei sehr bedeutend

1) Kloss; er hat sich tatsächlich durch seine Ueberanstrengung vollständig aufgerieben und starb nach langer Krankheit im Jahre 1846

2) Schul = Klasse.

erhöhtem Schulgelde, ganz gebilligt wurde, weshalb der Kantor Küsel sich veranlasst fand, beim hiesigen Magistrat und seiner vorgesetzten Behörde die Erlaubnis zur Einrichtung einer Töchter-Privatschule für höhere Stände nachzusuchen, welche demselben auch bewilligt wurde (1832).

Diese Schule hat nun seit der Zeit durch sich selbst bestanden und besteht noch jetzt, ohnerachtet ausser dem Dirigent Kantor Küsel noch 6 besondere Lehrer und eine Lehrerin beschäftigt sind. Wie steht es aber mit unsern Stadtschulen? Dazu muss unsere Kämmereikasse jährlich die bedeutende Summe von ca. 500 T. zuschiessen, und dennoch ist an einen regelmässigen, den jetzigen Zeiten und Geist entsprechenden Unterricht durchaus nicht zu denken, viel weniger solcher zu fordern. Der Uebelstand, dass so viel Geld ganz ohne Nutzen hingegeben wird, scheint nur darin zu liegen, dass die hiesigen Elementarlehrer, 5 an der Zahl, jeder für sich, also ganz isoliert stehen, welches den offenbaren Nachteil hat, dass nicht ein Lehrer dem andern in die Hand arbeiten kann, weil seine Kräfte bei der Masse der Schüler (es sind mindestens 100 auf jeden Lehrer anzunehmen, da gegen 700 schulfähige Kinder hier am Orte sind) und bei dem Unterricht von 6 Stunden täglich, durchaus beim besten Willen nicht ausreichen können. Ein fernerer Uebelstand ist es, dass ausser dem ersten Mädchenlehrer Kloss, welcher auf das vorerwähnte fixierte Gehalt gesetzt ist, alle übrigen Lehrer auf das monatlich 1 Sgr. 8 Pf. betragende Schulgeld angewiesen sind, wovon noch etwa der 5. Teil der Freischüler abgehen; wenn nun auch gerechnet wird, dass der Lehrer monatlich von 80 Kindern das Schulgeld bezöge, so würde dieses jedenfalls nur höchstens 4 T. 13. Sgr. 4 Pf. betragen, dass aber ein Lehrer von diesem geringen Einkommen mit seiner Familie im hiesigen Orte nicht leben, noch weniger aber die nötigen Bücher und sonstige sein Fach angehende Lehrmittel zu seiner Selbstfortbildung noch anschaffen kann, wird wohl niemand in Abrede stellen wollen oder können.

Aus diesem Uebelstand geht aber wieder ein anderer Uebelstand hervor und wirkt auch höchst nachteilig auf die Jugendbildung ein, es ist dieser, dass der Lehrer gezwungen ist, bei seinem sehr kärglichen Einkommen sich einen andern Erwerb zu suchen. In Handarbeit kann er denselben nicht finden, er muss also sein Fach dazu benutzen und gibt Privatstunden. Wenn aber der Mensch von Morgen bis Abend mit Geist und Körper angestrengt beschäftigt sein soll, so muss er jedenfalls in kurzer Frist unterliegen.

Dieses einsehend haben die Unterzeichneten auch den betreffenden Lehrern für ihre Kinder behufs besserer Aufsicht und Erteilung mehreren Unterrichts eine Zulage freiwillig bewilligt, jedoch ist dieses auch wieder, als auf keinem recht-

lichen Fundament beruhend, nur als ein Geschenk zu betrachten, wenn der Lehrer nicht verführt werden soll, einem Schüler mehr Aufmerksamkeit als den andern zu schenken, und dieses ist der höchstnachteiligste Uebelstand, indem in der Schule wohl jeder Schüler gleich sein muss.

In dem Laufe der Zeit hat sich aber auch noch etwas anderes herausgestellt, nämlich: Bei Einrichtung des hiesigen Gymnasiums hielt man allgemein dafür, dass derjenige Jüngling, welcher dasselbe besucht, auch zu jedem andern Fache der bürgerlichen Gewerbe die nötigen Kenntnisse erlangt habe, es war auch so; jetzt sind in neueren Zeiten die Anforderungen nicht allein hinsichts des Schulgeldes, sondern besonders der Kenntnisse hauptsächlich in den alten Sprachen aber so gesteigert, dass derjenige, welcher bloss zum bürgerlichen Gewerbe jeder Art übergehen will, für den Gymnasialunterricht gar nicht mehr sich eignet, und deshalb erscheint es dringend nötig, dass unsere vereinzelt dastehenden Elementarschulen soviel als möglich zu einer höheren Bürgerschule vereinigt werden, worin der Unterricht stufenweise nach einer festgesetzten Ordnung durch mehrere Lehrer abwechselnd (wie im Gymnasium) erfolgt. Wie sehr das Bedürfnis der Schulenerweiterung und Vermehrung der Lehrer sich herausstellt, geht wohl daraus hervor, dass nur vor wenigen Tagen die hiesige verehrliche Stadtverordnetenversammlung auf Antrag des Wohlöbl. Magistrats einen Anbau am Schulhause auf der Königsberger Vorstadt, wo noch ein Lehrer angestellt werden soll, beschlossen hat, dessen Ausführung und innere Einrichtung wohl auf 600 T. zu stehen kommen wird.

Aus allen diesen Ursachen ist eine Vereinigung der Stadtschulen, Lehrkräfte und Lehrmittel dringend wünschenswert, und deshalb ersuchen wir eine Wohlöbl. städtische Schuldeputation hierdurch ganz ergebenst, es bei dem Wohlöbl. Magistrat und Stadtverordnetenversammlung dahin zu beantragen, dass Vorkehrungen zu dieser vorangegebenen Einrichtung getroffen werden mögen. Da es sich jedoch auch um die Fonds dazu handeln dürfte, so haben wir uns gleichzeitig erlaubt, einen Plan dazu zu entwerfen, welchen wir hierbei überreichen in der Hoffnung, dass die hochgeachteten Behörden daraus entnehmen werden, dass dadurch der Stadtkommune ausser den bereits bestehenden Beiträgen keine mehrere Kosten erwachsen werden.

Rastenburg, den 24. April 1843.

Folgen die Unterschriften.

Durch diese Petition, die man als Stiftungsurkunde für die hiesige Bürgerschule sowohl wie für die Höhere Töchterschule betrachten könnte, war der Stein ins Rollen gekommen,

und die Reorganisation der Schulen kam nun nicht wieder von der Tagesordnung.

In dem der Petition beigefügten Plane wird folgende Schuleinrichtung verlangt:

1. Eine aus drei Klassen bestehende höhere Töchterschule,
2. Eine höhere Elementar-Mädchenschule,
3. Eine aus drei Klassen bestehende Knabenschule, wovon vorläufig nur erst zwei Klassen würden ins Leben treten können.

Was die Lehrkräfte anbetrifft, so wird Folgendes vorgeschlagen:

1. „Da Kantor K ü s e l schon seit einer Reihe von Jahren und oft unter den schwierigsten Verhältnissen eine Privatanstalt geleitet hat, und nun das Kantorat, dessen Gehalt von 200 T., wie bereits erwähnt, zur Schulkasse fließt, aufgibt, sowie auch die Privat-Töchterschule mit der Stadtschule vereinigt, so dürfte ihm zunächst die Leitung der in Rede stehenden Anstalt zu übertragen sein etc.“
2. Der zweite Lehrer müsste ein Literat sein, um mit dem ersten die zur höheren Bildung gehörigen Gegenstände zu übernehmen.
3. u. 4. Dazu noch zwei Elementarlehrer.
5. Die erste Lehrerin für die höhere Mädchenschule muss wissenschaftlich gebildet sein, besonders im Französischen.
6. Die zweite Lehrerin ist Elementarlehrerin.

Auf diese Anregung hin beantragte die Stadtschuldeputation am 23. September 1843 die Reorganisation der Stadtschulen nach den Vorschlägen der Petition.

Wann aber diese Reorganisation stattgefunden hat, und ob der *spiritus rector* der ganzen Sache, Kantor Küsel der erste Leiter der vereinigten Schule geworden ist, geht aus den mir zugänglichen Akten nicht hervor. Vielleicht ist er auch darüber gestorben.

II. Weitere Entwicklung

vom Jahre 1849 bis 1909.

Der erste Rektor der Schule, bis 1852 ist

1. R e k t o r N e u m a n n.

Er hat keine Akten geführt. Unter seinem Nachfolger

2. R e k t o r S i m o n 1852—1856

wirken an der Schule die Lehrer Brothun, Kossak, Augar (nur kurze Zeit), Fräulein Küsel (die Tochter des Kantor Küsel, die erste wissenschaftliche Lehrerin), Kalanke, Jänsch (nur kurze Zeit) und Kösling.

Im Jahre 1854 wird die Schule von 156 Kindern besucht, und zwar haben die Mädchenklassen I—III 61 Schülerinnen, die Knabenklassen I—II 53 Schüler und die gemischte Klasse 42 (Knaben und Mädchen). Die Ordinarien sind folgendermassen verteilt:

1. M. Kl. Rektor Simon,

2. M. Kl. Fräulein Küsel,

3. M. Kl. Kossak,

1. K. Kl. Kösling,

2. K. Kl. Brothun,

Gemischte Kl. Kalanke (siehe den angefügten Stundenplan Seite 19 und 20).

3. R e k t o r P l e w 1857—1867.

Unter seinem Rektorat bleibt die Schule unverändert. Im Jahre 1863 wird sie von der Regierung Mittelschule genannt. 1864 wird ein neuer Lehrplan aufgestellt; der französische Unterricht (3. Kl. 2 St., 2. Kl. 4 St., 1. Kl. 4 St.) ist nur noch fakultativ. Im Jahre 1865 wird das neue Schulgebäude (die jetzige höhere Mädchenschule) bezogen.

4. R e k t o r D u w a l t 1867—1870.

Der Rektor Plew bleibt als Lehrer an der Schule bis 1868. 1867 treten auch die beiden Lehrerinnen Fräulein Czernicki und Fräulein Kösling in das Lehrerkollegium ein. Jetzt wird auch das Englische in den Lehrplan aufgenommen. Die

gemischte Klasse geht ein, und es sind jetzt 5 Mädchenklassen und 3 Knabeklassen vorhanden; die erste Mädchenklasse besteht aus zwei Abteilungen A und B. Im Jahre 1868 wird ein neuer Lehrplan für die Bürgerschule und die Höhere Töchterschule ausgearbeitet.

5. Rektor Heyse 1870—1877.

Felsch als Prorektor. Die Bürgerschule und die Höhere Mädchenschule werden nun getrennt. Felsch wird Rektor der Bürgerschule 1876. Im Jahre 1875 wird die 5. Klasse, die aus 61 Schülerinnen besteht, geteilt und eine 6. Mädchenklasse eingerichtet.

6. Rektor Küssner 1877—1879.

Die Schule bleibt unverändert.

7. Rektor Pensky 1881—1899.

Unter ihm erfolgte im Jahre 1882 die Reorganisation der Schule. Sie hat jetzt 8 Klassen, von denen aber eine IVb eine Volksschulklasse ist, die für diejenigen Schülerinnen den Abschluss bildete, welche nur eine elementare Bildung erlangen wollten. Die Schülerinnen blieben also vom 9. bis zum 14. Jahre in dieser Klasse und erhielten nur eine sehr dürftige Bildung, die weit unter der einer guten Volksschule blieb.

Die höhere Mädchenschule hat also in Wirklichkeit nur 7 Klassen (VII, VI, V, IVa, III, II, I), da aber die erste Klasse einen zweijährigen Kursus hatte, so war sie 8stufig. Es fehlte also immer noch die 9. Stufe. Als die Bestimmungen vom 31. März 1894 erschienen, wurde ein neuer Lehrplan ausgearbeitet, wobei die 3. Klasse in IIIa und IIIb getrennt wurde, so dass die Schule nun 9 Stufen hatte und im Sinne dieser Bestimmungen anerkannt wurde, weshalb im Jahre 1895 Herrn Rektor Pensky der Direktortitel verliehen wurde.

8. Direktor Dr. Clodius, von 1899 ab.

Ueber die weitere Entwicklung der Schule geben die gedruckten Jahresberichte von 1899—1909 ausführliche Auskunft. Es sei daher hier nur das Wichtigste angeführt.

Ostern 1900 geht die Volksschulklasse IVb ein.

1. Oktober 1902, Aufhebung der Kreisschulinspektion und Unterstellung der Schule unter die unmittelbare Aufsicht der Regierung.

Ostern 1903 erfolgt die Trennung der 1. und 2. Klasse bis auf den Unterricht in den technischen Fächern: Seit dem 1. Oktober 1903 erfolgt auch die Trennung in den technischen Fächern, so dass nun die Schule 9 Klassen und 9 Stufen hat und vollständig den Bestimmungen vom 31. Mai 1894 entspricht. Da die städtischen Behörden die Anstellung eines Oberlehrers und einer Oberlehrerin beschlossen haben, wird Ostern 1909 die 10. Klasse eingerichtet, womit die Anerkennung der Schule als höhere Unterrichtsanstalt im Sinne der Bestimmungen vom 18. August 1908 erreicht wird.

Uebersicht

sämtlicher Lehrer, die an der höheren Mädchenschule zu Rastenburg unterrichtet haben und noch unterrichten.

Erster Mädchenschullehrer Rastenburgs Kloss 1821—1841.

- I. Rektor Neumann bis 1852.
- II. Rektor Simon 1852—1856,
 1. Brothun, bis 1876,
 2. Kossak, bis 1878,
 3. Augar (nur kurze Zeit),
 4. Kalanke, bis 1864,
 5. Fräulein Küsel 1851—1894,
 6. Jänsch (nur kurze Zeit),
 7. Kösling, bis 1858.
- III. Rektor Plew 1857—1867.
 8. Küssner 1858—1879,
 9. Borchert 1864,
 10. Tolz 1865—1868.
- IV. Rektor Duwalt 1867—1870,
 11. Fräulein Czerniki 1867—1900,
 12. Fräulein Kösling 1867—1900,
 13. Borchert 1869—1872,
 14. Korpjuhn 1872—1876,
 15. Thierbach, Prorektor 1874—1875.
- V. Rektor Heyse 1870—1877,
 16. Felsch, Prorektor 1875—1876,
 17. Keuschel 1875—1877.
- VI. Rektor Küssner 1877—1879,
 18. Kösling 1877—1879,
 19. Fräulein Hütthe 1879—1908.

VII. R e k t o r P e n s k y 1881—1895

Direktor 1895—1899,

20. Tromnau 1871—
21. Fräulein Kloss 1883—1888,
22. Emil Meier 1882—1885,
23. Fräulein Diez 1882—1886,
24. Liss 1886—1896,
25. Fräulein Fischer 1886—1897,
26. Fräulein Hofer 1887—1890,
27. Fräulein Peter 1888
28. Fräulein Westphal 1890—1891,
29. Mittelschullehrer Lange 1890—1900,
30. Fräulein Scholz 1891—1894,
31. Fräulein Säuberlich 1895,
32. Fräulein Meyer 1895,
33. Mittelschullehrer Hoffmann 1897,
34. Fräulein Werner 1898.

VIII. Direktor Dr. Clodius 1899,

35. Oberlehrer Junius 1901,
36. Mittelschullehrer Riemann 1901—1905,
37. Fräulein Gabriel 1903—1907.
38. Mittelschullehrer Wirsching 1908,
39. Fräulein Bladt 1908.

Den ältesten erhaltenen Stundenplan vom Jahre 1853, der auch die Namen der ersten Lehrer (Rektor Simon) und der ersten Lehrerin enthält, entreisse ich der Vergessenheit, indem ich ihn hier durch den Druck veröffentliche.

Stundenplan. Michaelis 1852 bis Ostern 1853.

	Erste Mädchenklasse	Zweite Mädchenklasse	Dritte Mädchenklasse	Erste Knabenklasse	Zweite Knabenklasse	Vorbereitungs- klasse Kalanke
Montag	8—9	Naturgeschichte H. Jänsch	Religion Herr Kossok	Lesen Frl. Küsel	Rechnen H. Brothun	Bibl. Erzähl. H. Augar
	9—10	Physik } Der Rektor Simon	Französisch Frl. Küsel	Religion H. Kossak	Religion H. Augar	Sprachlehre H. Brothun
	10—11	Lesen } Der Rektor Simon	Sprachlehre H. Kossak	Geographie Frl. Küsel	Sprachlehre H. Augar	Rechnen ders.
	11—12	Zeichnen H. Jänsch			Geographie H. Brothun	Formlehre H. Augar
	2—3	Handarbeiten Frl. Küsel		Schreiben H. Kossak		Gesang H. Brothun
3—4	Religion D. Rektor		Rechtschreiben H. Kossak			Denküb.
Dienstag	8—9	Französisch Frl. Küsel	Lesen H. Kossak	Zeichnen H. Jänsch	Sprachlehre H. Augar	Sprachlehre H. Brothun
	9—10	Religion } Der Rektor	Geographie Frl. Küsel	Bibl. Erzähl. H. Kossak	Geschichte H. Augar	Geographie ders.
	10—11	Deutsch } Der Rektor	Rechnen H. Kossak	Lesen Frl. Küsel	Bibl. Erzähl. H. Augar	Rechnen ders.
	11—12				Gesang H. Brothun	
	2—3	Rechnen H. Brothun	Handarbeiten Frl. Küsel	Rechnen	Rechnen H. Brothun	Schreiben H. Augar
3—4	Geschichte Der Rektor	Rechtschreib. } H. Kossak		Geschichte H. Augar		Singen
Mittwoch	8—9	Rechnen H. Brothun	Zeichnen H. Jänsch	Geschichte Frl. Küsel	Naturgeschichte H. Kossak	Religion H. Augar
	9—10	Deutsch } Der Rektor	Rechnen } Herr Kossak	Handarbeiten Frl. Küsel	Formlehre H. Augar	Rechnen H. Brothun
	10—11	Geographie } Der Rektor	Geschichte } Herr Kossak		Sprachlehre ders.	Sprachlehre ders.
	11—12		Gesang Herr Brothun			Zeichnen H. Jänsch
Donnerstag	8—9	Naturgeschichte H. Jänsch	Religion H. Kossak	Lesen Frl. Küsel	Rechnen H. Brothun	Bibl. Erzähl. H. Augar
	9—10	Kirchengeschichte D. Rektor	Französisch Frl. Küsel	Religion H. Kossak	Religion H. Augar	Sprachlehre H. Brothun
	10—11	Physik D. Rektor	Sprachlehre H. Kossak	Geographie Frl. Küsel	Sprachlehre ders.	Rechnen ders.
	11—12	Zeichnen H. Jänsch			Gesang H. Brothun	
	2—3	Handarbeiten Erl. Küsel	Schreiben H. Kossak		Geographie H. Brothun	Formlehre H. Augar
3—4	Religion Der Rektor		Rechnen H. Kossak			Denküb.
Freitag	8—9	Französisch Frl. Küsel	Lesen H. Kossak	Zeichnen H. Jänsch	Sprachlehre H. Augar	Sprachlehre H. Brothun
	9—10	Religion } Der Rektor	Geographie Frl. Küsel	Bibl. Erzählung H. Kossak	Geschichte } ders.	Geographie ders.
	10—11	Deutsch } Der Rektor	Naturgeschichte H. Kossak	Lesen Frl. Küsel	Bibl. Erzähl. } ders.	Rechnen ders.
	11—12					Schreiben H. Augar
	2—3	Rechnen Herr Brothun	Handarbeiten Frl. Küsel	Rechnen } H. Kossak	Rechnen H. Brothun	Geschichte H. Augar
3—4	Geschichte Der Rektor	Lesen } H. Kossak		Geschichte H. Augar		Singen
Sonnabend	9—9	Deutsch } Rektor	Zeichnen H. Jänsch	Geschichte Frl. Küsel	Naturbeschreibung Kossak	Religion H. Augar
	9—10	Geographie } Rektor	Rechnen } H. Kossak	Handarbeiten Frl. Küsel	Formlehre H. Augar	Rechnen } H. Brothun
	10—11	Schreiben } Rektor	Geschichte } H. Kossak		Sprachlehre ders.	Sprachlehre } H. Brothun
	11—12		Gesang			Zeichnen H. Jänsch

2281 1077-1078-1079-1080

=

-
m

-
Di

-
m

-
D

-
R

-
S

Schulnachrichten.

1. Stundentafel.

Lehr- gegenstand	Wöchentliche Stundenzahl									
	IX	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	
1. Religion	6/2	6/2	6/2	3	3	3	2	2	2	24
2. Deutsch	10	9	8	5	5	5	4	4	4	54
3. Französisch	—	—	—	5	5	5	4	4	4	27
4. Englisch	—	—	—	—	—	—	4	4	4	12
5. Rechnen	6/2	6/2	6/2	3	3	3	2	2	2	24
6. Geschichte	—	—	—	—	2	2	2	2	2	10
7. Erdkunde	—	—	2	2	2	2	2	2	2	14
8. Naturkunde	—	—	—	2	2	2	2	2	2	12
9. Zeichnen	—	—	—	—	} 2	2	2	2	2	10 (8)
10. Schreiben	—	3	2	2		—	—	—	—	7 (9)
11. Handarbeit	—	—	2	2	2	2	2	2	2	14
12. Singen	} 2	} 2	} 2	2	2	2	2	2	2	12 (18)
13. Turnen				2	2	2	2	2	2	2
Summa	18	20	22	28	30	30	30	30	30	238

2a. Verteilung der Unterrichtsstunden für das Sommerhalbjahr 1908/09.

Klassenvorstand	I. Dr. Clodius	II. Peter	III. Werner	IV. Junius	V. Meyer	VI. Wirsching	VII. Hoffmann	VIII. Hütke	IX. Bladt	
1. Direkt. Dr. Clodius	4 Engl.	4 Franz.	4 Franz.							12 u. 3 Korr.
2. Oberlehrer Junius	4 Deutsch. 2 Relig.	2 Relig.	2 Relig.	3 Religion 5 Deutsch. 3 Rechnen			6½ Relig. 6½ Rechn. 8 Deutsch. 2 Erdk. 2 Singen			21 u. 1 Korr.
3. Mittelschullehrer Hoffmann	2 Naturl.	2 Naturl.	2 Naturl.							24 u. 1 Korr.
4. Mittelschullehrer Wirsching	2 Gesch. 2 Erdk.	2 Gesch. 2 Erdk.	2 Gesch. 2 Erdk.			3 Relig. 2 Erdk. 5 Deutsch. 3 Rechn.				25 u. 1 Korr.
5. Ord.-Lehrerin Fr. Hütke					3 Relig.			6½ Relig. 6½ Rechn. 9 Deutsch.		18 u. 1 Korr.
6. Ord.-Lehrerin Fr. Peter	4 Franz.	4 Deutsch 2 Rechn.		2 Naturl.	5 Franz. 2 Naturl.	2 Naturl.				21 u. 1 Korr.
7. Ord.-Lehrerin Fr. Meyer		4 Engl.	4 Engl.	2 Gesch. 2 Erdk.	5 Deutsch 2 Gesch. 2 Erdk.					21 u. 1 Korr.
8. Ord.-Lehrerin Fr. Werner	2 Rechn.		4 Deutsch 2 Rechn.	5 Franz.	3 Rechn.	5 Franz.				21 u. 1 Korr.
9. Ord.-Lehrerin Fr. Bladt	2 Turn.	2 Turn.	2 Turn.	2 Turn.	2 Turn.	2 Turn.	2 Turn.	2 Turn.	6½ Relig. 6½ Rechn. 10 Deutsch.	28 Stund.
10. Techn. Lehrerin Fr. Säuberlich	2 Hdarb. 2 Zeichn.	2 Hdarb. 2 Zeichn.	2 Hdarb. 2 Zeichn.	2 Hdarb. 2 Zeichn.	2 Hdarb. 2 Zeichn.	2 Hdarb. 2 Schreib.	2 Hdarb. 2 Schreib.	3 Schreib.		31 Stund.
11. Gymnasiallehrer Meier	2 Singen									4 Stund.

2b. Verteilung der Unterrichtsstunden für das Winterhalbjahr 1908/09.

Klassenvorstand	I. Dr. Clodius	II. Peter	III. Meyer	IV. Junius	V. Werner	VI. Wirsching	VII. Hoffmann	VIII. Böttcher	IX. Bladt
1. Direkt. Dr. Clodius	5 Deutsch 5 Franz.	2 Religion 2 Rechnen 2 Geometr.	5 Franz.	3 Religion 6 Deutsch 3 Rechnen	3 Relig.				15 u. 3 Korr.
2. Oberlehrer Junius	2 Religion 2 Rechnen 2 Geometr.	2 Religion 2 Rechnen 2 Geometr.	2 Relig.						23 u. 1 Korr.
3. Mittelschullehrer Hoffmann	2 Naturl. 2 Arithm. 2 Geom.		2 Naturl.				6/2 Relig. 6/2 Rechn. 8 Deutsch 2 Erdkund.		24 u. 1 Korr.
4. Mittelschullehrer Wirsching	3 Gesch 2 Erdk.	2 Gesch. 2 Erdk	2 Gesch. 2 Erdk.			3 Religion 5 Deutsch 3 Rechnen 2 Gesch.			26 u. 1 Korr.
5. Ord.-Lehrerin Frl. Peter		5 Franz. 2 Naturl.		6 Franz.		6 Franz.			19 u 3 Korr.
6. Ord.-Lehrerin Frl. Meyer	4 Engl	4 Engl	4 Engl. 5 Dtsch.	2 Naturl. 2 Gesch. 2 Erdkund.					23 u. 4 Korr.
7. Ord.-Lehrerin Frl. Werner			4 Rechn.		5 Franz. 5 Deutsch 4 Rechnen 2 Gesch. 2 Erdk. 2 Nat.				24 u. 2 Korr.
8. Ord.-Lehrerin Frl. Bladt	2 Turn.	2 Turn.							26 Stund.
9. Vertreterin Frl. Böttcher		5 Dtsch							25 u. 2 Korr.
10. Techn. Lehrerin Frl. Säuberlich	2 Zeichn. 2 Hdarb	2 Zeichn. 2 Hdarb	2 Zeichn. 2 Hdarb.	2 Zeichn. 2 Hdarb.	2 Zeichn. 2 Hdarb.	2 Hdarb. 2 Schreib.	2 Hdarb. 2 Schreib.		26 Stund.
11. Gymnasiallehrer Meier			2 Singen		2 Singen				4 Stund.

3. Lesestoffe im Schuljahre 1908/09.

1. Deutsch.

- Kl. I.: Dramen: Schiller, Wallenstein, Jungfrau v. Orleans, Maria Stuart, Braut von Messina. Goethe: Götz v. Berlichingen. Lessing: Minna v. Barnhelm, Emilia Galotti. Goethe: Hermann und Dorothea. Sophokles, König Oedipus.
- Kl. II.: Schiller: Wilhelm Tell, Jungfrau von Orleans. Lessing: Minna von Barnhelm. Schiller: Balladen, Lied von der Glocke.
- Kl. III.: Nibelungenlied, Gudrun (Auswahl). Odyssee, Ilias (Auswahl). Uhland: Ernst Herzog von Schwaben. Gedichte von Walther von der Vogelweide, Dichter der Befreiungskriege.

2. Französisch.

- Kl. I.: Molière, L'Avare, Les femmes savantes.
- Kl. II.: Corneille, Le Cid, Molière, L'Avare, Michaud, La troisième croisade.
- Kl. III.: Daudet, Tartarin de Tarascon, Ereckmann-Chatrian, Histoire d'un conscrit.

3. Englisch.

- Kl. I.: Shakespeare, Julius Caesar, Dickens, A Christmas Carol, Tennyson, Enoch Arden.
- Kl. II.: Montgomery, Misunderstood, Scott, Kenilworth.
- Kl. III.: Fairy and other Tales.

4. Aufsätze.

Kl. I. 1. und 2. Leben und Treiben in Wallensteins Lager. 3. Die Entstehung des Dramas (unter besonderer Berücksichtigung des englischen Dramas). 4. Was müsste Wallenstein zum Handeln bestimmen, und weshalb zögert er doch? 5. Was veranlasst Wallenstein, mit dem Kaiser zu brechen? 6. Major v. Tellheim. 7. Der Löwenwirt, oder: Hermanns Mutter. 8. Emilie Galotti. 9. Keep everything

shipshape! 10. Was du ererbt von deinen Vätern hast, Erwirb es, um es zu besitzen. 11. Die Neigung gibt den Freund, es gibt der Vorteil den Gefährten; wohl dem, dem die Geburt den Bruder gab! 12. Die Troubadours.

Kl. II. 1. Der Frühling. 2. Attila. 3. Der erste Auftritt von Schillers Wilhelm Tell. 4. Inhalt des ersten Aufzuges von Wilhelm Tell. 5. Der Kampf des Cid mit den Mauren (nach Corneille). 6. Gedankengang in Tells Monolog. 7. Johanna in der Heimat. 8. Johannas Schuld. 9. Das Leben eine Reise. 10. Die verschiedenen Begriffe der Ehre in „Minna von Barnhelm“. 11. Die Schuld Tellheims und die Entschuldigung. 12. Die Schönheiten des Waldes in den vier Jahreszeiten.

Kl. III. 1. Ein deutsches Heldenmädchen. 2. Maximilian auf der Martinswand. 3. Schiller auf der Karlsschule. 4. Die Sonne bringt es an den Tag. 5. Das Schulhaus. 6. Der Lotse (Brief). 7. Das Glück von Edenhall. 8. Das Orakel zu Delphi. 9. Uebertragung aus Tartarin de Tarascon. 10. Kampf und Tod des Patroklos. 11. Walther von der Vogelweide. 12. Hagen. 13. Leben und Treiben auf unserm Oberteiche im Winter. 13. Die Befreiung Gudruns.

5. Verlauf des Schuljahres.

Das Schuljahr begann am 22. April mit einer gemeinsamen Andacht. Darauf folgte die feierliche Einweisung und Verpflichtung des Mittelschullehrers Herrn *Wirsching*¹⁾ und die Amtseinführung und Vereidigung des Fräulein *Bladt*²⁾ als wissenschaftlicher Lehrerin und Turnlehrerin.

¹⁾ *Wirsching*, Gustav, geb. den 11. November 1876 in Jodszin, Kreis Stallupönen, besuchte die Volksschule seines Heimatdorfes bis zum 14. Lebensjahre, dann die Präparandenanstalt in Lötzen von 1891—1893 und das Lehrerseminar in Angerburg 1893—1896. — Erste Lehramtsprüfung 1896, zweite Lehramtsprüfung 1899, Mittelschullehrerprüfung 1907. Zuerst angestellt in Prostken 1896—1900, dann in Angerburg 1900—1904 an der Volksschule, von 1904—1908 an der Mädchenmittelschule daselbst.

²⁾ *Bladt*, Gertrud, geb. den 1. Dezember 1881 zu Königsberg, besuchte die höhere Mädchenschule und das Lehrerinnenseminar von Fräulein Krause in Königsberg, machte 1903 die Prüfung für Volks-, mittlere und höhere Mädchenschulen und 1905 die Turnlehrerinnenprüfung. Von 1905—1908 Lehrerin an der Privatschule in Pr. Holland.

Durch den Eintritt dieser beiden Lehrkräfte wird das Lehrerkollegium nach drei Jahren zum ersten Male wieder vollzählig, leider nur auf kurze Zeit.

Nachdem Fräulein Peter vom 29. April bis zum 21. Mai wegen Krankheit die Schule versäumt hatte, wurde ihr zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit am 11. Juni ein Urlaub bis zum 1. Januar 1909 bewilligt. Da auch Fräulein H ü t h e am 1. Juni an einem Augenleiden erkrankt war und nach Einreichung ihres Pensionierungsgesuches bis zum 1. Oktober beurlaubt wurde, so fehlten am ersten Schultage nach den Pfingstferien zwei Lehrkräfte. Eine Vertretung dieser beiden Lehrkräfte war zunächst nicht möglich, denn es musste ein ganz neuer Stundenplan ausgearbeitet werden. Es wurden daher der ersten Klasse die Pfingstferien bis Montag, den 15. Juni, verlängert. Als Vertreterin für Fräulein H ü t h e fand sich Fräulein D o l k. Die Vertretung des Fräulein P e t e r durch das Lehrerkollegium (bis zum Herbst) wurde auch nur dadurch ermöglicht, dass unter Wegfall sämtlicher Turnstunden Fräulein B l a d t zu wissenschaftlichem Unterrichte herangezogen wurde.

Zu diesen Störungen des Unterrichts traten während des Sommerhalbjahres noch andere hinzu, hervorgerufen durch den unausgesetzten und für Schülerinnen und Lehrer unerträglichen Lärm, der in der benachbarten Hefefabrik durch das Nieten grosser Kessel hervorgebracht wurde, so dass mit Genehmigung der Königlichen Regierung die Herbstferien schon am 22. September begonnen werden mussten. Sie dauerten bis zum 8. Oktober.

Mit dem 1. Oktober trat Fräulein H ü t h e, da ihr Augenleiden sich fortwährend verschlimmerte, nach 31 jähriger Lehrtätigkeit in den Ruhestand. Da sie wegen ihres Zustandes jede seelische Aufregung vermeiden musste, konnte sie nicht einmal in einer würdigen Abschiedsfeier entlassen werden, und so konnte der Direktor beim Wiederbeginn der Schule nach den Herbstferien der geschätzten Lehrerin nur in ihrer Abwesenheit einige Worte des Abschieds widmen. Das Lehrerkollegium wird sie, die trotz ihrer vielen Leiden durch ihre Frohnatur und ihr liebenswürdiges Wesen die Herzen sowohl der Lehrer wie der Schülerinnen gewonnen hatte, nicht vergessen. Möge der liebe Gott sie vor dem

Schlimmsten, der gänzlichen Erblindung, bewahren und ihr einen friedlichen, heiteren Lebensabend schenken!

Als Vertreterin für Fräulein Hütke trat statt Fräulein Dolk am Anfang des Winterhalbjahres Fräulein Botzky und für Fräulein Peter Fräulein Böttcher aus Königsberg ein. Am 1. Januar 1909 nahm Fräulein Peter nach ihrer völligen Wiederherstellung ihre Tätigkeit wieder auf, so dass das Lehrerkollegium bis auf eine Kraft wieder vollzählig war. Fräulein Böttcher blieb als Vertreterin für Fräulein Hütke.

Durch diesen beständigen Lehrerwechsel, der vier vollständig umgearbeitete Stundenpläne nötig machte, und der in einzelnen Klassen und Fächern dreimal erfolgte, hat der Unterricht sehr empfindlich gelitten.

Nachdem die städtischen Behörden die Umwandlung der freien Lehrerstelle in eine Oberlehrerstelle und die Anstellung eines Oberlehrers beschlossen haben, wird Ostern die zehnte Klasse eingerichtet, und die Schule tritt damit in die Reihe der höheren Lehranstalten und wird der Aufsicht des Provinzialschulkollegiums unterstellt werden.

An einzelnen Tagen mussten wegen Erkrankung oder aus anderen Gründen vertreten werden: Fräulein Werner am 18. Sept., 22. Okt., 18.—21. Jan.; Herr Oberl. Junius am 19. und 20. Okt., 5. Dez.; Fräulein Meyer am 23. und 24. Okt.; Fräulein Säuberlich am 12. Nov., 4. Dez., 7.—9. Dez., 21.—23. Dez.; Herr Meier am 21. Nov., 15. Febr.; Fräulein Bladt am 18. Jan.; Fräulein Böttcher vom 8.—21. Jan.

Die Schulfeste fanden in gewohnter Weise statt. Die Festreden am Sedantage und am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers hielt Herr Mittelschullehrer Wirsching.

Wegen der vielen Störungen, die der Unterricht erlitten hatte, musste in diesem Jahre von einer Weihnachtsfeier und Bescherung armer Kinder, wie wir sie sonst zu veranstalten pflegten, Abstand genommen werden.

Besuche. Am 17. September beehrte Se. Exzellenz der Herr Oberpräsident v. Windheim in Begleitung des Herrn Geheimrats und Provinzialschulrats D. Bode die Schule mit seinem Besuche.

Am 17. Dezember fand eine Superrevision der Schule statt durch Herrn Geheimrat Bode und Herrn Geheimrat Klösel. An diese Revision schloss sich eine Sitzung des Magistrats, einiger Herren aus dem Stadtverordnetenkollegium und einiger Mitglieder der Stadtschuldeputation, in welcher Herr Geheimrat Bode, da die Stadt ihre Bereitwilligkeit, einen Oberlehrer und eine Oberlehrerin anzustellen, erklärt hatte, die Anerkennung der Schule als höhere Lehranstalt nach den Bestimmungen vom 18. August 1908 in sichere Aussicht stellte.

Da die Schule damit der Aufsicht der Königlichen Regierung entzogen wird, so ist es mir eine angenehme Pflicht, auch an dieser Stelle dem Herrn Geheimrat Klösel für seine vielfachen Anregungen und seine guten Ratschläge, sowie für die freundliche, wohlwollende Art, mit der er unsere Arbeiten beurteilte und für das rege Interesse, das er der Anstalt widmete, so lange sie unter seiner Aufsicht stand, meinen und des ganzen Lehrerkollegiums herzlichen Dank auszusprechen und ihm zu versichern, dass wir seiner nicht vergessen werden.

Den Schwimmunterricht erteilte im Sommer Fräulein Jantzen. Dem Eislauf huldigten fleissig die meisten Schülerinnen.

Die feierliche Entlassung der abgehenden Schülerinnen durch den Direktor erfolgte am 21. März.

Es verliessen uns folgende Schülerinnen der 1. Klasse:

	Name der Schülerin	Geburtstag	Stand und Wohnort des Vaters
1.	Beermann, Friederike	20. 11. 92	Lazaretverwaltungs- inspektor
2.	Clodius, Editha	2. 12. 93	Direktor
3.	Davidsohn, Jenny	16. 5. 92	Kultusbeamter
4.	Jopp, Frieda	10. 7. 93	Gerichtssekretär
5.	Mäcklenburg, Elisabeth	5. 8. 92	Rentier
6.	Nippa, Lisbeth	5. 10. 92	Selterwasserfabrikant
7.	Obrikatis, Gertrud	6. 3. 94	Bäckermeister

6. Konferenzen.

In den Beratungen, deren im ganzen 12 abgehalten wurden, wurden ausser den gewöhnlichen Gegenständen die Lehrpläne für die Uebergangszeit besprochen und aufgestellt.

7. Lehrmittel und Sammlungen.

1. Zeitschriften (Fortsetzungen).

1. Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preussen 1908; 2. Lyon, Zeitschrift für den deutschen Unterricht; 3. Hettner, Geographische Zeitschrift; 4. Koschwitz, Kaluza und Thurau, Zeitschrift für französischen und englischen Unterricht; 5. Viëtor-Dörr, Neuere Sprachen; 6. Wychgram, Frauenbildung.

2. Bücher. St a u d e, Präparationen zur Bibl. Geschichte I—III, St a u d e, Präparationen zum Katechismusunterrichte I—III, Heydtmann-Stohn, Poetik, Waag, Bedeutungsentwicklung unseres Sprachschatzes, Kohlrausch, Klassische Dramen und ihre Stätten, Bulthaupt, Dramaturgie des Schauspiels, Weichers, Deutsche Literaturgeschichte I, Sütterlin, Die deutsche Sprache der Gegenwart, Mann, Wörterbuch der deutschen Sprache, Spielmann, Der Geschichtsunterricht in ausgeführten Lektionen I—III, Duden, Orthogr. Wörterbuch, Molière, 9 Bändchen, Mätzner, Französische Grammatik, Mätzner, Englische Grammatik I—III, Kaluza, Historische Grammatik I und II.

Für den fremdsprachlichen Unterricht wurde eine Sprechmaschine, Violet No. 4, Stuttgart, nebst einigen Platten beschafft.

8. Mitteilungen an das Elternhaus.

An die Eltern unserer Schülerinnen richtet, da Haus und Schule einander in der Erziehung der Kinder unterstützen sollen, der Unterzeichnete namens des Lehrerkollegiums folgende Bitten und Mitteilungen:

1. Dadurch, dass die Schule mit dem neuen Schuljahre in die Reihe der staatlich anerkannten höheren Unterrichtsanstalten tritt, erwächst auch den Eltern die Pflicht, die Schule und ihre Veranstaltungen ernster zu nehmen, als das bisher vielfach der Fall war. Namentlich möchten wir die Eltern so herzlich wie dringend bitten, ihre Töchter von allen Zerstreuungen und Vergnügungen Erwachsener: Konzerten, Theater, Tanzbelustigungen und Gesellschaften fern zu halten. Die Vergnügungssucht hat heutzutage ganz allgemein einen Grad erreicht der die nötige Sammlung für ernstes Streben kaum aufkommen lässt. Durch vorzeitige Teilnahme an Vergnügungen Erwachsener werden unsere Kinder nicht nur von ernstesten Beschäftigungen abgelenkt, sondern sie werden auch blasiert und immer anspruchsvoller und finden schliesslich kein Vergnügen mehr an harmlosen Vergnügungen. Die neue Schule verlangt emsige Tätigkeit und erhöhte Leistungen der Schülerinnen und ist dabei auf die verständige und wohlwollende Mitwirkung der Eltern angewiesen.

2. Die Schülerinnen sollen spätestens 5 Minuten vor Beginn des Unterrichts im Schulhause sein. Die Eltern und deren Stellvertreter werden daher ersucht, ihre Töchter und Pfleglinge rechtzeitig von Hause zu entlassen und ihnen einzuschärfen, dass sie auf dem Wege zur Schule sich nicht aufhalten.

3. Die Schülerinnen sollen nur diejenigen Bücher und Hefte mitbringen, welche sie an den betr. Tagen brauchen.

4. Die Eltern wollen der Pünktlichkeit, Ordnung und Sauberkeit ihrer Töchter dieselbe Aufmerksamkeit widmen, wie es seitens der Schule geschieht!

5. Wir bitten die Eltern, dafür zu sorgen, dass ihre Töchter nicht allein in den Strassen spazieren gehen, sondern ihre Spaziergänge unter Aufsicht ausführen. Es gewährt kein erfreuliches Bild, wenn man junge Mädchen von 13 bis 16 Jahren in der Dunkelheit in den Strassen der Stadt herumbummeln sieht.

6. Wir bitten ferner die Eltern, genau auf den Lese- stoff ihrer Kinder zu achten: Zeitung, Lesemappe, moderne und modernste Literatur sind nichts für junge Mädchen. Es ist noch lange kein Zeichen von Fleiss, wenn Kinder viel

lesen; nur zu oft stumpft die im Uebermasse genossene Lektüre ab gegen wissenschaftliche Arbeit.

7. Ist eine Schülerin durch Krankheit verhindert, so ist es dem Klassenlehrer baldigst unter Nennung der Krankheit anzuzeigen.

8. Bei ansteckenden Krankheiten sind auch die Geschwister vom Schulbesuche ausgeschlossen, wenn nicht eine gegenteilige ärztliche Bescheinigung beigebracht wird.

9. Soll eine Schülerin Nachhilfestunden erhalten, so ist es dem Direktor vorher anzuzeigen.

10. Sollen auswärtige Schülerinnen in eine hiesige Pension aufgenommen, oder soll die Pension gewechselt werden, so ist dies dem Direktor rechtzeitig mitzuteilen.

11. Die Schülerinnen sind zur Teilnahme an allen Unterrichts-Gegenständen und den patriotischen Schulfestern verpflichtet: nur von den technischen Fächern ist der Direktor berechtigt, auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses zu befreien: der Handarbeitsunterricht auf der Oberstufe ist wahlfrei. Gesuche um Dispensation sind halbjährlich zu wiederholen.

12. Die Beurlaubung von Schülerinnen zur Verlängerung der Ferien kann nur auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses bewilligt werden.

13. Der Abgang einer Schülerin von der Anstalt ist vorher dem Direktor schriftlich oder mündlich anzumelden.

14. Bezüglich des Eintritts auswärtiger Schülerinnen bemerken wir, dass es vorteilhaft für diese ist, wenn sie mit dem vollendeten 9. Jahre in Kl. VII, wo das Französische beginnt, oder mit dem vollendeten 12. Jahre in Kl. IV, wo der Unterricht im Englischen beginnt, eintreten.

15. In Schulangelegenheiten ist der Direktor täglich von 11—12 Uhr in seinem Amtszimmer zu sprechen.

9. Ferienordnung für das Schuljahr 1909/10.

Schulschluss	Schulanfang
1. Ostern : Mittwoch, den 31. März.	Mittwoch, den 15. April.
2. Pfingsten : Donnerstag, den 27. Mai.	Donnerstag, den 3. Juni.
3. Sommer : Freitag, den 30. Juni	Dienstag, den 3. August.
4. Herbst : Donnerstag, den 30. September.	Dienstag, den 12. Oktober.
5. Weihnachten : Donnerstag, den 23. Dezember.	Dienstag, den 4. Januar 1910.

Schluss des Schuljahres : 23. März 1910.

10. Uebersicht über den Schulbesuch im Jahre 1908/09.

	Kl.	Kl.	Kl.	Kl.	Kl.	Kl.	Kl.	Kl.	Kl.	Kl.	Sa.	Konfession	
	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	ev.		kth.	mos.
Bestand am 1. Februar 1908	14	13	26	23	32	30	27	24	26	215	200	10	5
Bestand am Anfang des Schuljahres 1908/09	10	25	21	30	29	30	30	28	31	234	217	12	5
Zugang im Sommerhalbjahr 1908	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—
Abgang im Sommerhalbjahr 1908	—	7	2	3	2	1	1	3	1	—	—	—	—
Zugang durch Aufnahme Michaelis 1908	6	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bestand am Anfange des Winterhalbjahres 1908/09	16	18	19	28	27	30	29	26	30	223	205	13	5
Zugang im Winterhalbjahr 1908/09	—	—	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—
Abgang im Winterhalbjahr 1908/09	1	2	1	—	—	2	2	1	3	—	—	—	—
Bestand am 1. Februar 1909	15	16	18	28	28	29	27	26	27	214	197	12	5

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag, den 15. April**, um 9 Uhr. Die Prüfung neuer Schülerinnen findet am **Dienstag, den 13. April**, um 10 Uhr im Amtszimmer des Direktors statt.

